

VIERTER ABSCHNITT
Verwandlung von Warenkapital und Geldkapital in
Warenhandlungskapital und Geldhandlungskapital
(kaufmännisches Kapital)
SIEBZEHNTES KAPITEL
Der kommerzielle Profit
pp. 292-313

„Das Warenhandlungskapital also – abgestreift alle heterogenen Funktionen, wie Aufbewahren, Spedieren, Transportieren, Einteilen, Detaillieren, die damit verknüpft sein mögen, und beschränkt auf seine wahre Funktion des Kaufens, um zu verkaufen – schafft weder Wert noch Mehrwert, sondern vermittelt nur ihre Realisation und damit zugleich den wirklichen Austausch der Waren“ (293). Der allgemeine Durchschnittsprofit muß auch dem Warenhandlungskapital zuteil werden, er kann nur durch die Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreisen erzielt werden (293). Dieser Umstand verleitet zu dem Irrtum, daß Profit überhaupt nur aus einem Preisaufschlag durch den Händler resultieren könne (295). Entgegen dem Anschein rührt der Profit aber aus der Produktion (295), denn der Händler verkauft die Waren gar nicht über ihren Wert, sondern kauft sie vielmehr unter ihrem Wert vom produzierenden Gewerbe (296-297, 304).

Die wissenschaftliche Herleitung der Profitrate geht vom industriellen Kapital aus und wird durch die schließliche Hereinnahme des Handelskapitals lediglich modifiziert. Die historische Entwicklung verlief umgekehrt. Zunächst bildete sich nur in der Zirkulation eine allgemeine Profitrate, und der industrielle Profit orientierte sich am kommerziellen; erst mit der Etablierung der kapitalistischen Produktionsweise wurde der Produzent selbst zum Kaufmann, und der gesamtgesellschaftliche Profit verteilt sich Anteilig auf die an Mehrwertproduktion oder –realisierung beteiligten Kapitale (298).

Auch abgesehen von den Aufwendungen des Transportgewerbes verursacht der Handel *Zirkulationskosten*. Diese Resultieren aus *konstantem Kapital* wie Büroräume und -ausstattung und *variablem Kapital* für die Anwendung von Mitarbeitern (300). Bezahlt werden diese Kosten ausschließlich aus dem „merkantilen Profit“ (301) [, womit der Anteil des gesamtgesellschaftlichen Profits, den ein Kaufmann jeweils kassiert, gemeint ist]. Rein rechnerisch ergibt sich für die industriellen Einzelkapitale jeweils dieselbe Profitrate, egal ob sie ihre Produkte direkt an den Konsumenten verkaufen, oder ob dieser Verkauf von einem Zwischenhändler (der seinen Anteil am Profit kassiert) geleistet wird (302-303). Die Zirkulationskosten vermindern die Profitrate (310), diese Verminderung wird dadurch gedämpft, daß ein auf den Handel spezialisiertes Unternehmen die Realisierung des Mehrwerts effizienter betreibt als die Verkaufsabteilung eines Industrieunternehmens (303, 306).

Die unbezahlte Arbeit des Handels-Arbeiters schafft keinen Mehrwert, sie ist aber Arbeit, deren Funktion darin besteht, mithilfe des investierten Geldes des Kaufmanns einen Anteil an dem im Industrieunternehmen produzierten Mehrwert einzukassieren. Je mehr der Handelsarbeiter arbeitet, desto mehr Mehrwertanteile kassiert der Kaufmann. Für ihn wirkt die Arbeit seiner Angestellten als Quelle seines Profits (305, 308-309, 311).